

LGU-Traktanden 1978/79

Unterhalt von Naturschutzgebieten — ARA Bendern — Grundwasserverhältnisse Rheintal — Salz und Umwelt - Aussiedlerhöfe — Tiere in Liechtenstein — Vegetationskarte Schwabbrünnen-Aescher — Nationale Agenturen Europarat — Ruggeller Riet — Verwendung von Umweltschutzpapier — Fahrverbot Rheindamm — Helikopterlandeplatz in Balzers — Gifteinsatz an Strassenrändern — Verwendung von Stacheldraht im Alpenraume - Grosse Linde Bahnhof Schaan — Nachbarliche Umweltbelästigungen — Bauen im Aussenbereich — Ausstellung Luchs und Wildkatze — Liechtensteiner Talraum — Liechtensteins Jugend forscht.

Aus der Arbeit des Vorstandes

Soll der Rhein noch spärlicher fließen?

1975, nach der Oelkrise, hat der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke in seinen energiepolitischen Zielsetzungen unterstrichen, dass «ein weiterer Ausbau der Wasserkräfte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und des Landschaftsschutzes nicht möglich» sei. Rund 90 Prozent der überhaupt ausbaubaren Wasserkräfte der Schweiz sind heute bereits ausgebaut. Die wenigen wirklich noch frei fliessenden Gewässer sind deshalb besonders schützenswert, mit deren vollständiger Erschliessung könnte der heutige Gesamtenergiebedarf der Schweiz um gerade noch 1,5 Prozent verbessert werden. Ein Weiterausbau der Wasserkräfte löst demnach die heutigen Energieprobleme nicht. Auch die Schaffung eines Kausalzusammenhangs zu den Kernkraftwerken ist deshalb nicht relevant. Der einzige Ausweg aus der Sackgasse, ist der Uebergang von der gegenwärtigen Energieverschwendung zur sparsamen Energiebewirtschaftung. Wir berichten an anderer Stelle über einen solchen positiven Schritt in Liechtenstein.

Was bedeuten die konkret anstehenden Flusskraftwerkprojekte oberhalb Fläsch nun für Liechtenstein? Wir wissen es mangels Informationen noch nicht. Man spricht von einer Drosselung der Abflussmengen im Sommer und einer Vermehrung des Durchflusses im Winter. Auf die Risiken langfristiger, nicht mehr zu behebbender Störungen des Grundwasserhaushaltes — und davon wären wir als Unterlieger auch betroffen — reagiert man in Liechtenstein besonders empfindlich. Das Beispiel der Grundwasserabsenkungen durch die Kiesentnahmen im Rhein war für uns ein Lehrbeispiel und zugleich eine Warnung. Vor Beginn jeder ernsthaften Konzessionsverhandlungen wäre deshalb auch Liechtenstein über mögliche Folgen für die Unterlieger zu informieren.

Oelkaverne Haldenstein

Der Gesamtvorstand der LGU hat sich mit dem Projekt Oelkaverne Haldenstein beschäftigt und seine Besorgnis über diese potentiell neue Gefahrenquelle in der Presse ausgedrückt. Bekanntlich soll im Calandamassiv ein unterirdischer Oelspeicher mit einem Fassungsvermögen für 400 Millionen Liter errichtet werden. Aus Pressenkampagnen war zu entnehmen, dass verschiedene offene Fragen bestehen und insbesondere ein Disput unter

Geologen vorliegt, ob dieser Standort zu verantworten sei. In letzter Zeit scheint es wieder ruhig um dieses Vorhaben geworden zu sein; Die LGU wird die weitere Entwicklung mit grosser Aufmerksamkeit verfolgen. Beunruhigend ist in jedem Fall der Trend zur weiteren Ballung möglicher umweltbelastender Betriebe in unserer Region.

Einschränkung des Motorfahrzeugverkehrs auf dem Rheindamm

Die LGU unterstützte schon' 1974 eine Eingabe des Radfahrervereins zur Schaffung einer autofreien Erholungszone Rheindamm. Es wurden denn auch von der Regierung Fahrverbote am Rheindamm verfügt, in den Folgejahren aber schrittweise wieder in der Praxis durchlöchert. In den letzten Jahren hat die Bedeutung des Rheindammes als Erholungszone für den Radfahrer und den Wanderer stark zugenommen. Die LGU hat sich deshalb in einer weiteren Eingabe vom 2. Oktober 1978 für Massnahmen ausgesprochen, die 'es hundert von Leuten ermöglichen sollte, sich hier ungefährdet zu bewegen. Die LGU ist jederzeit bereit, den Willen breiter Kreise der Bevölkerung für den «verkehrsreichen» Rheindamm durch eine Unterschriftensammlung zu dokumentieren. Sie erachtet eine Sperrung jeglichen Verkehrs für das Wochenende und den Feierabend als legitime Forderung. Die Regierung stellt nun mit einem Schreiben vom 30. April 1979

weitere Massnahmen zur Verbesserung der Situation am Rheindamm in Aussicht.

Liechtensteins Jugend forscht, 3. Auflage

Anlässlich der LGU-Mitgliederversammlung vom 10. Dezember 1978 fand die Preisverleihung und Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten «Liechtensteins Jugend forscht» in der dritten Auflage statt. Als Veranstalter des Wettbewerbes zeichneten die Botanisch-Zoologische Gesellschaft der Region, der Historische Verein sowie die LGU verantwortlich. Für die dritte Auflage konnten 11 Arbeiten akzeptiert werden, und zwar:

Wettbewerbsarbeiten

Das Amphibienproblem in Schwabbrünnen-Aescher (Prädikat hervorragend) Markus Christen, Arthur Gassner, Cornelia Matt

Gamswild in Liechtenstein (Prädikat sehr gut) Markus Hasler

Orchideen in Vaduz (Prädikat sehr gut) Hanspeter Rheinberger, Veit Frommelt
Beobachtungen an 35 Orchideenarten im Gewächshaus des Liechtensteiner Gymnasiums (Prädikat sehr gut) Constantin Bertoli

Der Zustand des Liechtensteiner Binnenkanals 1977 (Prädikat sehr gut) Marianne Bolliger, Reinhold Vollmer
Beitrag zur Fledermausfauna in Liechtenstein (Prädikat gut) Dorothe Bucher, Eva Hasenbach, Nora Zindel

Das Phänomen Farbe — eigene Farbversuche (Prädikat gut) Andrea Christen, Hansjörg Quaderer
Die Vegetation der Quaderrüfe (Prädikat beachtlich) Mario Scalet, John Stoll

(Fortsetzung Seite 5)



Preisverleihung durch I. D. Erbprinzessin Marie Aglaé von und zu Liechtenstein an die Wettbewerbsteilnehmer mit dem höchsten Prädikat «hervorragend».